

machte, und er las die ganze Dankfagung von der einzigen Tochter bis zum allgemeinen Ehrenzeichen mit erhobenem Tone, mit freudiger Begeisterung wie ein Gebet, wie einen Psalm. — Nicht wenig erschütterte ihn sein Erfolg. Minchen konnte sich nicht halten vor unbändigem Lachen, während Amanda mit einem Aufschrei zurückgesunken war und nun regunglos dalag mit geschlossenen Augen, mit todtenbleichem Gesichte — wie eine Leiche. Fridolin Kämmergeier, der unselige Mörder, war gleichfalls erstarrt; gesträubten Haares, offenen Mundes, den stieren Blick auf sein Werk geheftet, saß er da, das Verderben bringende Blatt noch immer in den Händen haltend. In diesem Augenblicke trat die arme Mutter ein, mit Einem Blicke überflog sie den seltsamen, unheimlichen Auftritt, dann stürzte sie laut aufkreischend zu ihrem Kinde und suchte die Entseelte in das Leben zurück zu rufen. Es gelang ihr endlich. Das „liebe, gute, süße Mandchen“ schlug langsam die Augen auf, aber ein Thränenstrom brach daraus hervor und heftig schluchzend sank sie in die Kissen zurück. Minchen geberdete sich noch immer wie toll, sie rutschte in ihrer Eeke hin und her und rief zwischen den Ausbrüchen fast krampfhaften Lachens: „Zehn Jahre lang die heftigsten Magenkrämpfe, — das greift ja den besten Menschen an — zehn Jahre lang hast Du sie schon, Mandchen, — da hast Du sie wohl mit auf die Welt gebracht, die Magenkrämpfe — ein Bild der Gesundheit.“ — Dadurch ward die Frau Kämmerer auf die richtige Spur geleitet, ihr Blick traf den auch allmählig wieder zur Besinnung zurückkehrenden Kämmergeier, das Blatt in seinen Händen erklärte ihr Alles, wüthend entriß sie es ihm und trat es unter ihre Füße — er fiel vor Schreck vom Stuhl zu Boden. Das konnte Minchen nicht mehr aushalten, den Tisch fast mit sich umreißend eilte sie vor. Mit giftigem Blick fuhr